

# SIMPLICISSIMUS

Bezugpreis monatlich 1.20 Goldmark  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugpreis monatlich 1.20 Goldmark  
Copyright 1924 by Simplificissimus-Verlag S. n. s. R. G. München

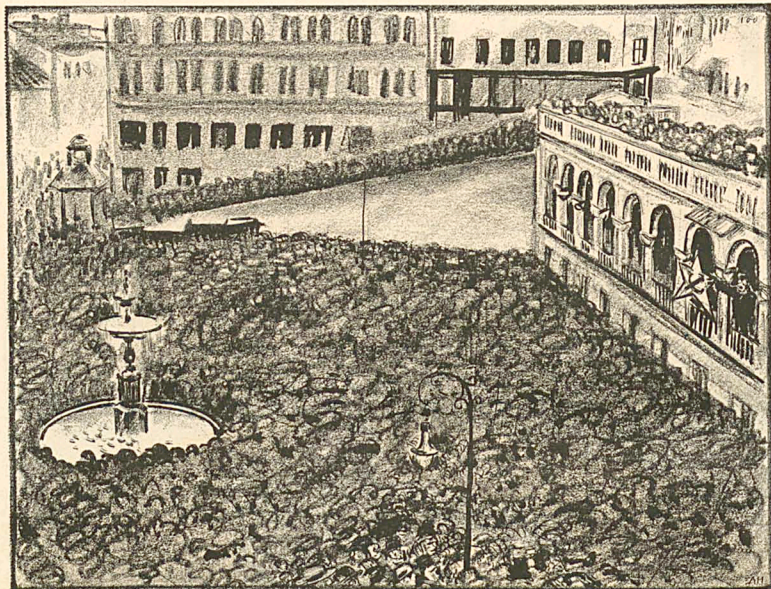
## Der Herr der Welt

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



Der rißtet nicht ab!





### Berliner Porzellan

Wie ist der Dohse in seinem Wohn, wenn er, sich Kling zu zeigen, hintertreibt über Porzellan, doch so charmant und eigen, vergleicht man manches Amt damit, durch welches Politik geschieht.

Es begt der Schlächter seinen Dohs im Hinblick auf den Braten; uns liegt an richtigen Herzensdohs — wie hegen Diplomaten.

weil wir, wenn wir die übersehen, woßl wissen: Uns kann nichts geschehn.

Peter Scher

### Der Block

In Hannover hat der Bürgerblock dem Oberbürgermeister einen obernehmerhaften Bürger-Block zwischen die sozialistischen Beine geworfen, über den er mit einem seltsam Aufschrei in den Rufstund gestolpert ist: Er bekommt auf Lebenszeit sein volles Gehalt — das dem Gehalt eines Staatssekretärs entspricht — und braucht dafür nichts zu tun, als die Watschen seiner Partei entgegenzunehmen, die es nicht freut, daß er sich freut, die Sache los zu sein.

Der Vorgang heißt Beamtenabbau und hat den gesellschaftlichen Charakter einer Sparmaßnahme. Das Gebende dabei ist, daß nicht schändes Geld eingespart wird — von dem wir mehr als genug haben —, sondern bürgerliche Entzweiung.

Bravo. Nieber mit dem Materialismus!

Trum

### Dem Naturforschertag submissivst unterbreitet

Ivor man tut so im Als-Ob-Theater, wie wenn weiß Gott was sehr wuß' erreicht. Doch in Wahrheit ist's ein Riesenkater, der gestraubten Haars das Haus durchstreicht.

Und nun müssen wir auch noch erfahren, daß der Hering, der ihn doch kuriert, heuer wie noch nie seit fünfzig Jahren sich von unsren Küsten absentiert.

Ist das Zufall? Ist das wohl erwogen von der immanenten Weltvernunft? Also fragen wir die Zoologen bei der seßigen Zusammenkunft.

Und die Ärzte, welche gleichfalls tagen, bitten wir um ihren wertten Rat: Welche Therapie ist einzuschlagen, wenn man kein Spezialtum nicht hat?

Schädteern nah'n wir Ihres Thrones Stufen: Helfen Sie uns aus der Schwulstidät — denn wer wäre mehr dazu berufen? — und zwar, bitte, möglichst fr. wenn's geht!

Kasatoff

### Was es alles gibt —

Erste Notiz. Der deutschösterreichische Maul-eßel Dinter wird von seinen Brüdern aus dem Lehrlinger Landtag hinausgeworfen; er gedenkt sich zur Sanierung seines Gesundheitsstandes in ein Sanatorium — alldeutsch Heilgeschäst — zu begeben.

Zweite Notiz. In München unterbreicht Dinter die Reise und tritt im Löwenbräu bei

den Wältschen auf. Er bekümmert sich mit Ruhm und reißt weiter seinem Ziel entgegen. Folgerung. Das politische Löwenbräu in München ist also was?

Die nationalische Vorstufe zum Sanatorium. Heil!

Die deutschen Faschisten weisen in ihrem „Kurier“ dringend auf die erste Pflicht des nationalgeheimen Mannes hin: ein braunes Hitler-Bend zu tragen.

Auch Adolf trage es in der Festung. Der Träger des braunen Hitler-Bendes ist gegen jeden Verdacht, nicht national zu sein, gefeit; was immer ihm auch in der Hofe passiert — des Heudes Braun bedt alles zu.

Aber die Einföhrung des Faschistengrubes konnte unter den wöllischen Gruppen noch keine Einigkeit erzielt werden. Immerhin soll die Mehrheit nunmehr zur Annahme des auf der Weimarer Tagung labßst diskutierten Antrages entschlossen sein: bei der Begrüßung statt des rechten Armes das linke Bein zu heben.

Trum

### Lieber Simplicissimus!

In Wien war eine junge, unter Polgel-aussicht stehende Dame angeklagt der Erregung öffentlichen Aergernisses.

Ihr Verteidiger sprach: „Meine Herren Richter! Beresigen Sie sich in die Lage der Beschuldigten! Vom Fenster müden darf sie nicht. Auf der Straße die Herren ansprechen darf sie nicht. Ins Stundentheater darf sie nicht. Meine Herren — da ist schwer, ein Mensch zu sein.“

a. c.

## Der Bandwurm

Der Bandwurm betete. Zu wem? wußte er nicht genau.

Er nannte ihn Gott.

Bezaglich war's in den warmen Eingeweiden des Gottes. Nahrung saugte sich der Bandwurm aus dem Schleim des Esstens, das der Gott für ihn verschlungen und verdaut hatte.

Eigentlich betete nicht der ganze Bandwurm. Denn er ist kein er. Er ist eine Zusammenfassung aus Hunderten von Gliedern, von denen — vielleicht — jedes eine Einheit ist.

Aber der Bandwurm hat einen Kopf. Ohne den Kopf ist kein Bandwurm mehr. Jedes Glied gehört zum Bandwurm nur durch die Kraft des Kopfes.

Also betete der Kopf.

Und alle Glieder beteten dasselbe mit.

Lieber Gott, beteten sie mit: Du, der Du uns

die wohlthätigen Gedärme geschaffen hast, in denen wir zu Deinem Ruhm und Preis leben — schütze uns! Denn ohne Dich sind wir nichts und dem Abgrund verfallen.

Der Mensch — den sie für Gott hielten — nahm auf Rat des Arztes ein Mittel, den Bandwurm abzutreiben, von dessen Wirken er vorher nichts gewußt hatte.

Der Bandwurm ging ab. Zuletzt kam der Kopf heraus. „Dein Wille seihehe, Gott!“ betete er. Dann ging er in den Abgrund.

„Was bin ich Ihnen schuldig, Herr Doktor?“ fragte Gott.

## Lieber Simplificissimus!

In einer von Kultur und Zivilisation entfernten, desto aber um so harmloseren und verwildrigeren Gegend unseres schönen Vaterlandes war der Herr Bischof auf der Firmungseise unterwegs und

mußte eines Tages in einem einsamen Bauernhof übernachten. Die Bäuerin kam in große „Schwulstäten“, wie sie die nach ihrer Ansicht jedenfalls großen Ansprüche des hohen Herrn befriedigen sollte, trotzdem sie verflücht wurde, daß der Herr Bischof gar nicht so sei“. Jedenfalls erschien es ihr ganz unwürdig, einen so heiligen Herrn dahin gehen zu lassen, wo ein kleines, junges Händchen an den Wollhaufen angelehnt war. Sie war aber eine kluge Frau, die sich auch in schwierigen Lagen zu helfen wußte. Und so führte sie denn den Herrn Bischof, als er blöckert einen bleibseligen Wanitz aufsetzte, hoch in den ersten Stock und öffnete dort die Türe eines großen Zimmers mit einer einladenden Handbewegung. Dem erlauchten Bischof bot sich ein erhabener Anblick:

In dem sonst ganz leeren Zimmer stand in einem halbkreis stehender Diamantstübe und Blattpflanzen vorne hell und lässig brennender Kerosin auf einem Scherel ein weißes Bett mit einem Betel, das man sonst unter dem Bett zu finden pflegt.

## Kreuzfeuer

(Bildung von C. Gullkanfson)



„Sagen Sie, Ruth, woher haben Sie eigentlich das Semitsche?“ — „Ja, wissen Sie, Herr von Sorobelen, von meinen Vorfahren haben verschiedene die Kreuzige mitgemacht.“



## Alte Fabel

Verse von Georg Deffner / Zeichnungen von E. Schilling



Der deutsche Aar, weil sehr gerupft,  
Kam jüngst aus seinem Nest gehüpft  
Und fand bald einen Steuerzahler.  
Ehend, wie er; nur noch viel kahlter.  
Von Nahrungsorgen angetrieben,  
Verfolgt er ihn mit Schnabelhieben.  
„Ach laß mich leben!“ schrie der nackte,  
Von ihm schon hinterücks Gepackte.  
„Nein,“ sprach der Adler, „du bist mein,  
Denn ich bin groß, und du bist klein.“



Desselben Wegs — in ihrem Kopf  
Die Tradition vom Huhn im Topf —  
Kommt da mit leerer Bratenpfanne  
Die einstmals munte Marianne.  
Und, weil ringsum kein Huhn vorhanden,  
Jagt sie den nackten Aar zushanden.  
Der, noch den Steuerzahler kröpfend,  
Krächzt: „Laß mich los!“ Jedoch erschöpftend  
Erklärt ihm Marianne: „Nein!  
Denn ich bin groß, und du bist klein.“



Da krallt, kaum ihr dies Wort entflohn,  
Sie Jonathan, der Vampir, schon,  
Der, unberührt von ihren Reizen,  
Von Nagelaut und Beinspreizen,  
Schmachtsblut und anderem Gemogel,  
Sie samt dem dürrern Bratenvogel  
Einrollt in zähes Spinngeflecht:  
„Saugst du mein Blut, Trost meiner Nächte?“  
Klagt sie; er zischt: „Das muß so sein,  
Denn ich bin groß, und du bist klein.“



Noch hängt die große Spinne im Nest  
Und freut sich am Naturgefes —  
Da beb'ts im Bau und schüttet plötzlich  
Geheimnisvoll und unergründlich:  
Das droht, wie tausend Unheilbringer —  
Und ist doch nur ein kleiner Finger — —  
Der Vampir betet: „Leiß die Schlechten!  
Nur uns, Herr, schone, die Gerechten!“  
„Nein!“ spricht die Stimm' aus Urweltshoß:  
„Denn ihr seid klein, und ich bin groß!“



## Lungenkranke,

die bisher keine Heilung fanden und an Asthma, Lungenentzündung, Lungenemphysem, veraltete, Husten, Folgen der Grippe, Verschleimung, Hämorrhagie usw. leiden. Sindes Anklärung über die Ursache bisheriger erfolglose Behandlung in der Bronchitis: „Das Ende der Lungenentzündung“ Unter Zugrundelegung der chemischen u. physiologischen Vorgänge bei der Erkrankung im Körper zeigt der Verfasser auf weisheitvolle Weise die Heilung herbeiführt werden kann. Preis Mk. 1,50, Porto u. Nachn. extra. **Lüttega-Verlag, Kassel 195.**



**Mit neuen Ballungen**  
Kannst du Probieren  
durch den Verlag Scherl  
Berlin SW. Durch die Post  
1,25 Mark monatlich.



## Bist Du schön?

Ja, Du bist es, wenn Dein Körper Gefegtheit ausstrahlt, und wenn leiser Wohlgeruch Dir wie ein Schatten folgt. Wenn Deine Haut gesund ist, glatt und matt. Dein Haar glänzend, seidig und geschmeidig. Deine Hand klar, weiß und blank die Nägel. Leuchtend die Zähne und rot die Lippen.

Schönheit besitzt — wer Schönheit sucht!

Einer der Wege, der zu ihr führt, heißt — KHASANA

An der Spitze dieser Erzeugnisse steht das pikante Khasana-Parfüm. Es bildet die Duftbasis aller anderen siebzehn Präparate, die alles zur Erhaltung oder Erlangung von Körperschönheit Erforderliche umfassen.

Khasana-Badesalz  
Khasana-Toilettewasser

Khasana-Seife  
Khasana-Eau de Cologne

Khasana-Hautcreme  
Khasana-Fußpulver

**DR. M. ALBERSHEIM / FRANKFURT A. M. / GEGRÜNDET 1892**  
FABRIK FEINER PARFUMERIEEN

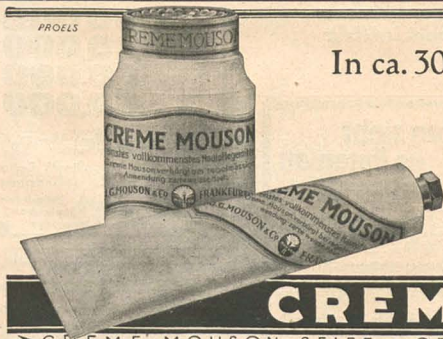
## Lieber Simplificissimus!

Wie waren in unserer kleinen Dörfer-Wendeln gut aufeinander abgestimmt. Fröhlich, der Mann von der Meßstraße, ein gut ausgetragener Berliner Junge, gekostete allen einen tiefen Einblick in die nimmermüde verlässliche Weltreise. Seine Ausfahrungen waren ein Revueprogramm für alle diejenigen, die in Provinzgegenden keine Berliner Dörfer mehr leben, und eine

Fundgrube reichhaltigster Sprechfähigkeiten. Er fand die Aussicht von seinem Zimmer erstklassig, die See himmlisch, das Meer tief glänzend, den Wellenschlag ganz betörend, die Gruppe kienend, die Dampfkessel tip-top, das Etaberntmäddchen anständig, und den Strandphotographen total menschengut. Am letzten Abend übertraf er sich selbst. Er kam zu spät zum Essen; unter politischer Errederthäter hätte sich bereits von oberirdischen „Himmel“ umgeben, da er sich Kräfte ganz bereit über die gefällige Menge hin; „Kunde, da

hätten Sie bei sein müssen, das war heut wieder mal 'n Sonnenuntergangselben!"

Im Krankenbau einer bayerischen Großstadt jenen die Wand der Abteilung für Desinfizierte zwei Döbelprübe, die wie für diesen Raum ganz außerordentlich gut geeignet erschienen: „Die Küche köhrt immer auf!" und „Den Eiern gibst du der Herr im Eßloj."



## In ca. 30000 Verkaufsläden

werden allein in Deutschland täglich und stündlich Tausende von Packungen Creme Mouson gekauft — eine beispiellose Verbreitung, die Creme Mouson zum begehrtesten Hautpflegemittel der Welt macht.

Creme Mouson wirkt sofort und sicher — sie ist unvergleichlich und unnachahmlich!

# CREME MOUSON

→ CREME MOUSON SEIFE \* CREME MOUSON RASIERSEIFE ←

Anzeigenpreis für die 7gespaltene Nonparallele-Zeile 1 Goldmark — Alleinige Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zweigggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



# Freunde des Sports

## DIALON

Ein bei der Fußpflege, bei Wandlaufen, Wandreiten usw. glänzend bewährter Puder, befähigt übermäßige Transpiration und deren unangenehme Folgen und macht die Haut geschmeidig und widerstandsfähig. Bei sportlicher Betätigung aller Art, für Touristen, Reiter, Radfahrer, Fußballspieler, usw. usw. leistet Dialon außerordentliche Dienste. Bei pruder Haut ist Dialon jedem andern Puder als Rastepuder vorzuziehen.

Man verlange die neue Sportpuders für Sport und Reite.  
Fabrik-pharmaceutischer Präparate Karl Eingelhardt,  
Frankfurt a. M.



### Rhein—Main—Donaukanal

(V. G. Schenck)

### Das Wunder

D Freundel hört die neue Melodie:  
Es kam ein Mann von Osten her;  
Geliebter, Art (und auch noch mehr);  
Das Beste jedoch am ihm war:  
Daß er — wodurch ist noch nicht klar —  
Den Windern helfte sich mit gar:  
Von seiner Windheit, (Wunderbar!)  
Kein Schwindel ist dies Phänomen:  
Der Darm fängt wirklich an zu sch!n!  
Der Mensch kann nunmehr voller Achtung  
Vertieren sich in Selbstbetätigung —  
(Oh lauter!) — und, man erntet,  
Daß das, was „schönen Eim“ nun nennt,  
Sich merkt endlich ist. Gweifellos  
Ist dieser Fortschritt ganz famos!  
Häuslein ein Ball von — (sicher ist die Zeitung)  
Und weiterstehender Bedeutung! G. Schenck

### Lieber Simplicitätsm!er!

Der einiget sich machen mein Freund M!er und ich,  
In Begleitung einiger betagter Damen, eine kleine Ver-  
einigung zum 2ten. Abende, auf Er-Rückfahrt, hatte unser  
Wagen zerfallen, und die ganze Veranlagung geschloß sich  
den in Sausfreuden. Als man sich nun erlen Eiderget  
erholt hatte und in der Dunkelheit um sich tustete, glitt das  
Händchen der einen Dame von unglück über die Ohnge  
meines Freundes M!er, und teilnehmend flüster die Kleine:  
„Ach, Herr M!er, haben Sie sich aber die Beine zerissen!“

„Nicht, die neue Unschuld vom Kinde, ist seit vier  
Wochen im Dienst beim Jungen, zerden Fabrikanten v. G. Sch.  
Der gnädige Herr trägt als Zinbenten an den großen Krieg  
eine hübsche Dand. Eine Tages sieht Beglittete im Schrame  
ihres Herrn ein Paar prächtige, langgestielte Reiterstiefel.  
In denen etwas Gyltneres steht. In einem dieser Stiefel  
steht er und meint dann erschröken zur gnädigen  
Frau: „Das hab' ich gar mit g'wagt, daß unser armer Herr  
auch zwei schöne Fuß hat.“



„An Kanal woll'n' bu'n' bis zu ins hinter.“ —  
„Achtung, Niederbayeren — Vorhoff vom Evangelis-  
chen Bund!“

**Briefmarken**  
Wenn Sie Briefmarken sammeln, kaufen od. verk., so lassen Sie sich noch nachschicken  
**ALTEUTSCHLAND-KATALOG**  
über sämtl. Marken von 1846 bis 1914 kommen. Preis M 0,60 fr.  
S. W. Hess, Frankfurt a. M.  
Goethestr. 2  
Postachek-Konto Nr. 40370.

**Kunstl. Entwurfe**  
für Firmaschriften und Firmenschilder als Vorlagen kauf der Verlag der Maler-Zeitung, Leipzig, Köllnischestr. 21.

### Wer sucht einen Buchverleger?

Taktkräftiger Verlag mit eigener Druckerei, gegründet 1879, Seniorenbef. Kommerzienrat, direkte Verbindung zu bekanntesten grossen Zeitungen, Übermittlung gegen Druckkostenbeitrag guter literarische und wissenschaftliche Werke bei kritikarischer Ausstattung in Verlag und energischen Vertrieb. Gefällige Angebote unter Chiffre: „W. K. 5815“ an Rudolf Mosse, Berlin, S. W. 19, Jersalemerstr. 46/49.

**China-Arzneien, gepulvert, Frisch**  
Möchten Sie, wenn Sie von unserer Bruchschüre: „Für die Frau“ Nutzen ziehen. Verordnen als gewöhnlich. Preis pro 30 Stück 1,20 M.  
„Ponapharm“, Pharmaz. Erzeugnisse, G. m. b. H., Magdeburg 4.

### ENTFETTUNG

**Transformine.**  
Dieses ist tatsächlich das einzige Mittel, schlanke, graziöse Figur zu erzielen. Beseitigt in kurzer Zeit starken Leib, Hüften, Magen, Nacken, Hals, Füsse und Fesseln. 12,50 Goldm. franco. Frei von Jod, garantiert sicher wirkend. Wird nur an den gewöhnlichen Stellen eingelesen. Verlangen Sie Prospekt C. (Kleinstes Heftchen).  
Schönheitspflege L. A. u. München, Dierstein. 18.

**Wie beurteilen Sie den Organophat?** Einige Sätze aus dem neuesten Organophat: „Habe mich als ganz anderer Mensch nach dem Gebrauch von Organophat gefühlt.“ — „Bei R. v.“ — „Die gewissen Dillen finden meinen vollen Beifall.“ — „Ich bin in R. v.“ — „Organophat ist ein stark wirksames.“ — „Herr J. B.“ — „Ich würde mich über das rasche Gelingen freuen.“ — „Herr J. B.“ — „Ich bin in R. v.“ — „Ich bin in R. v.“ — „Ich bin in R. v.“  
Preis: 30 Port. 4.—, 60 7,50, 125 14.—, 250 26.— M.  
Das echte Präparat erhalten Sie auf schriftliche Bestellung nur durch die L. A. u. -Apothek in Hannover 3.

**Die beste Sorte der Welt!**

**OSCAR Pilschinger ORIGINAL**  
Diener Spezialität

**Man sieht es Ihnen an**

Man sieht es Ihnen an, wenn Sie an sexuellen Hemmungen leiden. Schenken Sie aus Ihr Vertrauen, denn wir sind in der Lage, Ihnen zu helfen. Ärztliche Autoritäten der Sexualwissenschaft haben eine Erläuterung gesucht, die dem Mann die entscheidende Kraft zurückgibt. Das Reiz hat nach sorgfältiger Prüfung der klinischen Befolge dem „Aktivator“ unter Nr. 30532 ein Patent erlangt.  
**Einzig sichere Hilfe**  
und von Aerzten tausendfach mit Erfolg verwendet. Ausführliche Anleitungs gegen 30 Pf. Briefporto.  
**Globus-Medico-Gesellschaft,**  
Berlin C-3 Bülowstr. 56.

**HOEHL**

Gebrüder Hoehl Gesehschaft Wehr

**Die kleine Gundka**

Schreibmaschine D. R. P. ist soeben fertiggestellt. Ein Meisterwerk deutscher Präzisionsarbeit und Leistungsfähigkeit. Sichtbare Schrift. Leichtes Erwerbbar. (Hummel). Doppelte Umsehvorrichtung. Automatische Farbanlage. Aufwechselbares Typensatz für Fernschreiber. Preis dieser Vorzüge ist der unglaublich billige Preis nur **Mk. 30.—**. Zahlung erst im 2. Halbjahr. Jede Maschine im eleganten Gehäuse. Wiederverkäufer. Exporteur Hoehl bei hohem Verdienst gestattet. Prospekt mit Schriftprobe per gegen Einsendung von Mk. 0,50.  
F. Danziger, Berlin NW 21, Turmstraße 19.

Preuss. Südd. Jubiläums-  
**Klassen-Lotterie**  
Ziehung i. Kt. 10. u. 11. Oktbr. 1924  
**110 000 Gewinne** mit über  
**21 000 000** M.  
**1 000 000** M.  
**500 000** M.  
**500 000** M.  
Los- 1/4 1/2 1/3 1/4 1/5 Los  
preis: 3.— 6.— 12.— 24.— pro Klasse  
Porto extra, empfabl.  
**Letaer** Stadt. Lotterie-  
Einnahme  
**Stuttgart** Friedrich-  
strasse 56  
Postachek-Konto Stuttgart 6300

Verlangen Sie meinen Ratgeber zur Erkennung von **Geschlechts-, Lungen-, Nieren-, Blasen- und Hautleiden** mit der **Globe Timm's** Kratorkuren und deren Wirkung, ohne Herabsetzung, ohne Unbehagen und ohne Einspar. Versand direkt gegen Voreinsendung M. 0,50.  
Dr. S. C. Rueliser, Med. Verlag, Hannover, Bismarckstr. 1.











# Aus kochender Seele

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Warcum schimpfen S' denn nachs so auf d' Regierung, Herr Nachbar?“ — „Ja, sehn S', dös is zwegn dem — seit dreißn Johr äuch i farbige Kranlnsch — un' jeh' frag i Gahn: Wos hot die Regierung bis heit' für uns farbige Kranlnschüchter getan?“

## Der Überschuß

In München — das muß man wissen —  
da fehlt's im Kinderspital  
an Milch und Verbandstoff und Kissen ...  
aber die Stadt hat fünfzehn Millionen über-  
schüssiges Kapital.

Die Kinder — das muß man wissen —  
die sind die Zukunft des Staats,  
laßt Nahrungsgüter fließen ...  
aber für so ein Kinderspital fehlen die Mittel  
des hohen Rats.

Der Rat — das muß man wissen —  
der ist teils rot und so  
und sozialistisch beflissen  
und sozialistisch beflissen vom Kopf bis tief in  
den Popo ...

Doch leider — das muß man wissen —  
der Hinesfuß trat heran  
und lockte die Sozialisten ...  
da legten sie die Millionen nutzbringender als  
in armen Kindern an.

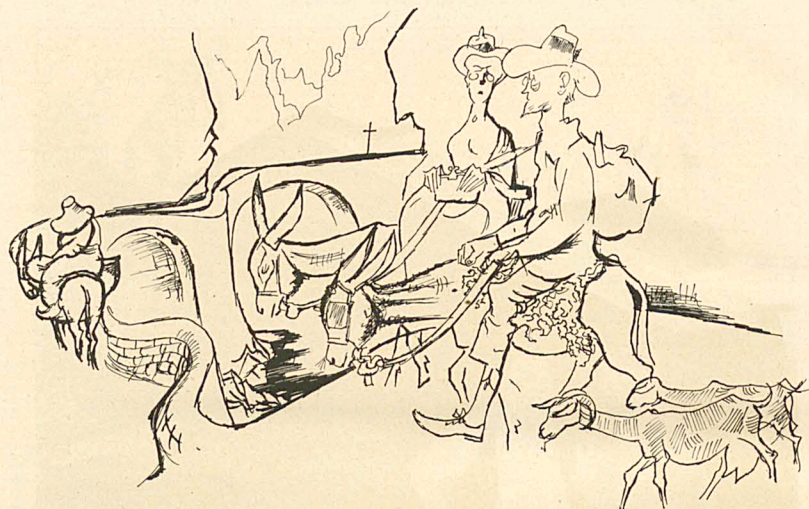
©Gammert

## Pastoralia

Ein Pfarrer, welcher wegen seines dicken  
Hunores bekrant war, hatte ein junges Brautpaar  
zu trauen, bei welchem das nächste Familienfest,  
die Taufe, lichtbarlich viel früher zu erwarten war,  
als sonst üblich. Er begann die Taurede: „Woh-  
zeit! Wohzeit! Dobe Zeit! Hier ist es wohl die  
höchste Zeit! Wie können unsere hohen Väter als  
gute Christen, die ist stark im Glauben, das lieben  
wir, sie ist stark in der Liebe, das glauben wir,  
und sie ist stark in der Hoffnung, das sehen wir.“

Als der junge, hübsche, aber als Spieler be-  
kannte Sohn seines Kirchpatrons die alte, häß-  
liche, aber sehr reiche Tochter eines Nachbarn  
heiratete, hub er die Taurede in ironischer Weise  
an: „Nicht nur die Schönheit und der Reiz hat  
auch zusammengesüßet, sondern auch die unendliche  
Liebe. Aus zarter, langen Familienbekanntschaft ist  
nun die intimste Verwandtschaft entstanden: Mein  
Vater — dein Vater meine Mutter — deine Mutter  
meine Tante — deine Tante.“





„Falls wie von Reimern überfall'n werden sollten, Schokolade, — dann rede mal bitte nich — — vielleicht könn' m'r uff die Art beide Goldblomen als letzte Reserve retten — —“

### Der Glückseligkeitsmesser

Von Remold Bach

Ein paar Milligramme eines Stoffes, den die Tuberkulose in den Körper schießt — machen die Jugend — Zuckenheit ohne Wein, und wenn sie kochen, ist das Alter da, Kater ohne Wein. Findet sich die Seele im Zustande der Freude, so produziert der Magen reichlich Magenflüssigkeit und befindet sie sich im Zustande der Freude, so vermag der Schlüsselmuskel des Äfters, um Jorne legt das Blut zum Kopfe, und der Verstand an Selenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff ist geteigert! Warum bestreiten die Menschen so hartnäckig, daß sie Maschinen sind?

Mit diesen Worten begann Josef Wieder die geschwundertalundflüssigste Seite seines Tagebuches. Er setzte dann noch auf den fünf weiteren Seiten seine naturwissenschaftlich-philosophischen Betrachtungen fort, um auf der zweihundertsechzigsten und fünfzigsten zu folgendem Schluß zu kommen: „Da also jeder Gefühlszustand in ganz bestimmten demselben Comptomen, in chemischen und physikalischen Öbergehen seinen Ausdruck findet, muß es möglich sein, durch wechsdurchdrachte, seine Apparate nicht bloß die Art eines Gefühls, sondern auch seine Intensität zu messen.“

Man kam wieder über zwanzig Seiten ein launiges, schweifiges Zerkat über die einzelnen Gefühle. Auf Seite zweihundertachtundsechzig kam er dann zum Schluß, der aus ihm mit meilen interessanter, „Es ist also möglich, die Größe des Gefühls der Glückseligkeit auf einer in 100 Grade getheilten Scala genau abzulesen. Dieses Instrument ist die herzhafte und felsenharte Verbindung, die je gemacht wurde. Alle Pollophen endet schließlich in eine Glückseligkeitstheorie. Nur wußten die Menschen trotz aller Pollophen nicht, ob und wie glücklich sie sind. Von heute ab ist eine experimentelle Glückseligkeitserforschung möglich. Man wird auf experimentellem Wege bestimmen können, was den Menschen glücklich macht. Was den Menschen am meisten glücklich macht. Es wird eben das sein, unter besten Umständen der Zeiger des Glückseligkeitsmessers auf 100 steht, gleichsam auf dem Gipfelstand der Glückseligkeit! Man wird es finden und dadurch zeigen, die Menschen in einem dauernden Zustand 100grädiger Glückseligkeit zu erhalten!“

Stachem er diese Worte niederschrieb, hatte ein sprang Wieder schnell auf, legte das Buche eines

Drabtes an die Linke, das Ende eines anderen Drabtes an die rechte Schäfte und betrachtete dann intensio die Scala eines Apparates, der etwa wie ein Zermelbarometer ausah. Der Zeiger zeigte 10. „Mein Gott,“ sagte Wieder, die Glückseligkeit über eine menscheitbetrieende Verbindung ist kaum 10 Grad.“

Während er diese Worte aussprach, sank der Zeiger auf Null. Wieder hatte das Gefühl, daß der Zeiger tief unter Null gesunken wäre, wenn die Scala eine Nullmarke gehabt hätte. Er beschloß, bis auf weiteres die eigene Glückseligkeit nicht zu messen.

Er riefte den kleinen, handlichen Apparat in die Tasche und begab sich ins Zimmer seiner Gattin.

Frau Wieder hatte heute ihren schlimmen Tag. Sie lag leidend, mighedenhaft auf der Wohlsteuenge, sprach mit matter Stimme. Auf ihrem Schosfe, waren eingeschmiegt, ein Zwerghündchen in sich gerollt. Vor ihr stand ein Tablett mit Schokolade und Kaffee. Der Kopf ruhte auf einem mulligen Seidenkissen. Sie hob ein Paar wechsdurchdrachte Augen zu ihrem Gemahl.

„Wie geht es dir, Amalia?“

„Ich leide.“

Wieder setzte, ohne ein Wort zu sprechen, die Drähte an ihre Seite. Sie schloß die Augen. Auf der Scala las Wieder 25 Grad.

„Nun?“ sagte er, nichts weiter. Dann wusch er das Zimmer. Er hatte gefanden, daß leidende Frauen auf einer mulligen Gasseilouge glücklichster sind als Menschheitbeglückter.

Er schloß ein Stute und fuhr gradeab in die Regententreppe zur Wohnung seiner Mäntresse Rita.

Mit einem wunderbaren Plan, wie ein Motorboot, das durch das Meer daherkommt, schob sie auf ihn zu und warf sich in seine Arme. Ihr Gesicht erstarrte in der Verzückung des liebten Jammers. Sie küßte ihn auf den Mund, die Halsenge und die Wangen. Sie sprang nieder um ihn herum wie ein Dubelstund.

„Ich habe mir das Herz nach die zerleitet, Tomaten, daß du nur wieder da bist! Ich habe nachde in die Küßen gefahren und Handchen gefahren.“

„Er setzte sich auf seinen Schoß, legte den Mund an seinen Mund und küßte er an ihren Rücken ihr Kleid aufklopfte. Die Paar löste sich, eine bezaubernde Willenslosigkeit strömte aus ihren Gliedern, sie lag da wie ein Stück Wollwoll.“

Wieder trug sie ins Bett. Mit geschlossenen

Augen war sie ausgebreitet. Erwartung — wie das Land vor dem Regen. Seine letzte sich Wieder neigen sie, und haben er liebtosend die Hände an ihre Schäfte lieft, drückte er die beiden Drähte des Glückseligkeitsmessers daran. Er zeigte Null.

„O, wie interessant!“ dachte Wieder, „Die Spannung, die heisse Erwartung, die Wohlthülle vor der Entladung der höchsten Glückseligkeit — — ist noch keine Glückseligkeit.“

Sie drückte sich an ihn. Sie umschlang ihn, sie küßte kleine Zeiger aus, ihr Atem war frischer, sie küßte sich an ihm fest — der Zeiger zeigte Null. Jetzt, jetzt — ihre Augen drachen in Luft — der Zeiger zeigte Null.

Und als sie sich erschöpfte druckte, küßte er ihr ins Ohr: „Ich habe die Perlenette mitgebracht.“

Da sprang der Zeiger auf 55. —

Wieder stand auf, zog sich an und ging, ohne ein Wort zu sagen, weg.

Er ging drei Häuser weiter, stieg die Treppe empor und betrat das Arbeitszimmer seines Freundes Malther Schneider.

„Hier,“ sagte er, „habe ich einen neuen Apparat zur Messung des Blutdruckes konstruirt. Wie wollen ihn einmal an die stellen.“

Er legte die Drähte an die Citine Schneiders. Der Zeiger zeigte Null.

„Nun?“ sagte er, „habe ich noch nicht recht zu funktionieren.“

Als er das Wort „nicht“ aussprach, drehte sich der Zeiger auf 10. „Aha,“ dachte Wieder.

„Aberdem ist mein Gefühl um Erstellung der Diagramm nicht bemittelt worden.“ Der Zeiger stellte sich auf 20.

„Doch das sind Kleinigkeiten. Ich brauch' einen anderen Zerkat von dir. Meine Frau — der Zeiger schmeitete auf 30 — betragte 40 — mich — 50.“

„Anerkneue“, sagte der Freund, und sein Gesicht war von Mißempfinden überströmtem.

„Ich bin ein verlorener Mensch. Ich habe entde, daß mich selbst die Keine Rita nicht liebt. 60. Es spielt Komödie — 70 — und hat es nur auf mein Geld abgesehen — 80 —, meine Arbeit ist einen Dreck wert, und meine Persönlichkeit ist einen Dreck wert.“

Schneider drückte ihm stumm die Hand, während der Zeiger um 100 vibrierte.

Wieder nahm die Drähte von Schneiders Seite, riefte das Apparat in die Tasche und weiltlos stolzte das Zimmer. Nun wußte er, wie die 100grädige Glückseligkeit auslieft.

Er ging nach Hause, konstruierete ein Eisen-



preiswürdig, dessen Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten, von rechts nach links, von hinten nach vorne und kreuzweise einen bekannten Spruch aus Ödö von Beelchlingen ergaben. Er schloß es an die Zeitungen und setzte denjenigen, der den besten Wein darauf machen konnte, zum Unversierlichen in seinem Testament ein. An den Schluß dieses Schriftstückes schrieb er die alten lateinischen Verse:

Ter centies, ter milies  
Vale immunde munde!  
Instabilis et labilis  
Vale orbis rotunde!  
Mendacis, fallacis  
Lusisti me abunde.

Dann machte er diesem erstickten Leben ein Ende, indem er ein mit Wasser gefülltes Infanterie-geweh Modell 98 in seinen Mund abschoß.

## Rühe

Wie in der ersten Stube  
Der Nebel feig  
Sich dünn macht, steht auf der Wiese Rühe,  
Und eine davon klack't jenen erkautlich viel gerühen  
Zeitig.

Als wie im Paradiese!  
Warum Maßbucke rauchen,  
Närende Kognakler tauchen  
In die Champagnerbläschen der Wiese.

Sie wandeln mit viehischer Majestät  
Innerhalb ihrer Örenze,  
Schließen das Nestchen von Nervosität  
In die Quaste ihrer Schwänze.

Und ihre Euter schnappeln und schlenken  
So lundn-plätschlich gemein. —  
Auch unter den Hüften und ersten Känstlern und  
Denkern  
Benehmen sich manche wie ein Schwein.

Joachim Ringelnatz

## Wfarersfrauen

Von Christian Enkelstoft

Die Pastorwitwe Usin und die Pastorin Groß-Kunze lächelten einander befreit zu, als sie sich zum Frühstück bei der Anteristin Gold anlässlich des Geburtstages dieser Dame trafen. Und zum Glück kamen die bei Tisch nebeneinander zu sitzen.

„Ach ja,“ begann die Pastorwitwe, „als mein Thomas noch lebte... Er entzinnen sich, der selige Usin hieß Thomas...“  
„Groß-Kunze hat noch am Sonntag in seiner Predigt gesagt: Es lobt allerlei Feinden vorhanden. Das Tier des Johannes hat seine Stimme vernahmen lassen. Krieg ist gewesen. Welt ist geworden.“ Der Anteristin vernarrte die Gelesen. Da ist keine Ehre und Schuld, die nicht gefehle, auch die geheime gegen den heiligen Geist... Wir haben gewohnt in der Kirche.“

„Ich habe mehrmals die Freude gehabt, Ihren Mann auf seine begeisterte, harte Art das Wort verkünden zu hören...“  
„Aber Sie ahnen nicht, Frau Pastor Usin, wie es meinen Mann ergreift.“  
„Befondere jetzt, wo die Bewegung gegen Gott einen so ungeheuren Umfang annimmt, wo Catan und sein Gefolge vor Schrecken schreien und sich gebären, als wären sie wild vor Entsetzen, bedarf die Kirche solcher Männer, wie Ihr Mann einer ist... Catan selber verumamt sich sogar in das Kirchengewand.“

„Da ist es nicht bezweifelnd für unsere kleine Edele, Frau Pastor Usin? Da ist also Gebürden auf der Marimortippe in der Kirche. Der Hofparzer steht hinter dem blumengeschmückten Orgel mit der Reiche Geiner Orgelung, eines hochangesehenen Mannes. Er war, glaube ich, an Zuckerkrankheit gestorben... Denken Sie, diese Frau, die mit dem Kaufmann Morsten verheiratet ist, übrigens einem frommen, wohlhabenden Manne, einem der lieben Frauen Gottes... Augenzugehen behaupten — ich selbst war nicht zugegen, und ich interessiere mich auch nicht für solche Dinge, meine Seime sind sehr dünn — alle Augenzugehen behaupten, daß die Frau wirklich hübsche Waden hat... also die Frau auf der Marimortippe hinter ihm...“

„Ich weiß,“ sagte die Pastorwitwe tief ernst. „Sie brauchen nicht weiterzusprechen, ich habe vor Kurzem gewohnt um des Reiches Gottes willen.“

„Ich sage es doch, der Wägetheil wegen. Erwichen umfährte mit beiden Händen ihre Nase und führte die Hände bis zu ihren Knien hinauf, d. h. bis zu dem einen Knie.“

„Fürchterlich!“ seufzte die Witwe. „Daß so etwas bei einem Verhältnis vorkommen kann!“  
„Ganz recht! Genau das hab' ich gedacht. Bei einem Begräbnis. Ich hab' es auch meinem Manne gesagt, und er hat mit volkornem recht gegeben. Aber Daniel, hab' ich gesagt, wenn es wenigstens auf einer Hochzeit gewesen wäre!“

Die Pastorwitwe sah die Pastorin an und sagte: „Bei einer Hochzeit! Ja, in Gottes Namen bei einer Hochzeit! Zu Gottes Namen!“

Die beiden geistlichen Frauen verstanden einander.

## Der Faustkampf, das Harfentonzert und die Meinung des Lieben Gottes

Von Eddn Horváth

1. k. o. 11 k. o. 111

heutigen große Plakate in die Stadt; und der eines überboten, den sprangen drei ins Gesicht:

1. k. o. 11 k. o. 111

Und nur ein einziges Zeitschriftlein wagte zu widersprechen; aus eines schwachfüßigen Budeladens schmaltzfrüherer Ausgabe wisperte ein fadenstimmiges Stimmlein:

Harfentonzert — Harfentonzert —

Tausende gingen vorbei, bis einer es hörte; und das war ein grauer großer Mann, der loggisch hiesigen blies; auf seine niedere Stimme jogen hundert Fohlen, und aus seiner Folsche quoll ein großer gelber Zettel, den er knurrend auf das Fenster der Auslage heftete; und der Zettel drückte bereits, kaum die Schwelle überschreitend, drückt durchdringend, daß Männlein und Weiblein von weltumher zusammenließen:

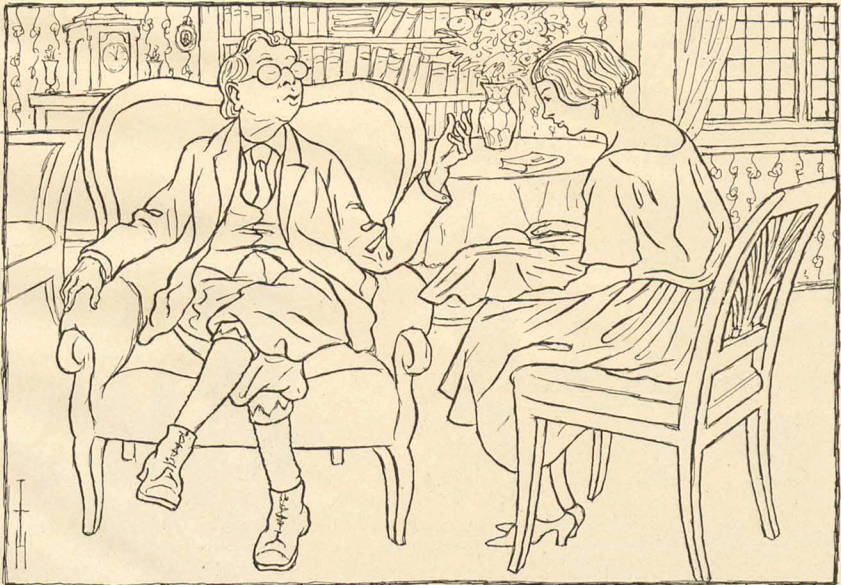
1. k. o. 11 k. o. 111

Da verumamt das Zeitschriftlein, denn nun schwand auch seine letzte Hoffnung; und in dem Schatten, den das todbende Plakat auf sein kleines Fieselblätt warf, ward es sich klar, daß seine Ehre in der Schwelle liege. Und es schloß aus der Auslage, sich sich in Stücke und ergabte sich an einem gewissen Orte.

„Später, als man das Lieben Gott mittelte, da zwote er die Achsel und meinte: „Ja, mein Gott —“

## Der Pazifist zu Hause

(Zw. 5. und 6. Seite)

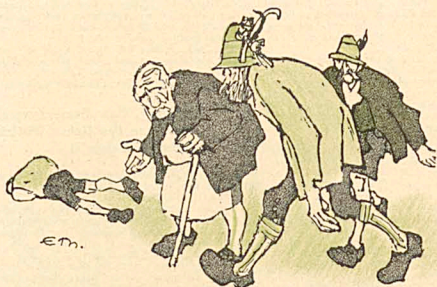


... und unsere Kinder wollen wir nie schlagen — außer in Notwehr.“



# Bayrisches Wildschützen- und sogenanntes Jemertweinlied

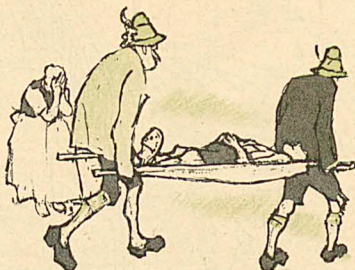
Zu Tage gebracht von Oskar Maria Graf / Zeichnungen von E. Thöny



Ein junger Mann von achtzehn Jahren,  
er ward hinweggerafft von dieser Welt.  
Man fand ihn erst am neunten Tage  
zu Hohenpeissenberg am Tegernsee.



Auf hartem Fels hat er sein Blut vergossen,  
und auf dem Bauche liegend fand man ihn.  
Von hinten war er angeschossen,  
zerschmettert ward sein ganzes Unterlinn.



Man lud ihn dann auf eine Bahre,  
und in der Nacht noch, da ging es fort.  
Begleit' von seinen treuen Kameraden  
nach Schliersee 'nein, in seinen Heimort.

O falscher Jäger, deine Schande,  
das bringet dir kein Ehrenkreuz.  
Du stundst ihm nicht im offenen Kampfe,  
der Schuß von hinten her uns das beweist.



Und wenn dereinst am jüngsten Tage  
so mancher Jaeger's Gewissen puht und 's Owahn,  
muß er ob seiner Missetaten  
ins hohe Gamsgebirg zum Luzi fahen.



Denn auf den Bergen wohnt die Freiheit,  
ja auf den Bergen ist es schön,  
allwo auf grauenhafte Weise  
so mancher Wildschütz muß zu Grunde gehn. —